

behaltend, durch die sie die Kurfürstin hatte verschwinden sehen, um ja die für sie bestimmte Botschaft nicht zu versäumen. Was war das für ein wunderbarlich Gebäude, das sie dort sah? Sie ging näher. Wohl zweihundert Schritt ins Geviert mochte es haben; mit Wall und Wassergraben war es eingefast; ganz schmucklos und fahl schien es aufgebaut, doch aus den Effen quoll dicker Rauch. Ein herauskommender Arbeiter gab ihr Bericht: „Das ist das Hauptdestillierhaus und Laboratorium unserer Frau Kurfürstin, wo das treffliche aqua vitae gebraut wird. Vier große Öfen stehen darin, und geschickte Wasserbrenner führen die vielen geheimen Vorschriften aus, die von unserer Frau Kurfürstin gegeben werden, und sie selbst überwacht alles. Weit berühmt und viel begehrt ist auch ihr aqua vitae im ganzen Reiche.“

Gern hätte Margaret noch mehr gehört über die geheimnisvolle Bereitung des köstlichen Wassers, von dem sie schon manchmal vernommen hatte; doch sah sie einen kurfürstlichen Diener auf sich zukommen, und sie eilte ihm entgegen.

Er habe Befehl, sie ins Laboratorium zu der Frau Kurfürstin zu führen, meldete der Diener, und in gespannter Erwartung folgte ihm Margaret. Durch einen langen Gang, an steilen Wendeltreppen vorüber, gelangte sie in das Vorzimmer, wo ein starker, süßer Weichenduft sie umfing. Kein Wunder. Hier standen ja viele Körbe, bis zum Rande gefüllt mit den frisch gepflückten, duftenden Frühlingsblumen. Auf der Schwelle erschien die Kurfürstin.

„Nicht wahr, hier ist Wohlgeruch?“ sprach sie; „Wir bedürfen dieser Weilschen für Unsere Arzneien, und ist ihre Zeit vorüber, so lassen Wir uns ebenso alle Zaukenblumen, die Wir erlangen können, hierher bringen. Doch komm nur mit herein.“

Stammend sah Margaret sich um in dem großen Raume, in den sie der Kurfürstin folgte. Große Gefäße mit Regenwasser, Schneewasser und gesammeltem Tau standen an der Wand hin, ein jedes versehen mit dem Vermerk, wo und wann es gesammelt worden war. Große Büschel von allerlei getrockneten Kräutern waren an Fäden aufgehängt und erfüllten die Luft mit wunderlichem Geruch. Auf Regalen standen Töpfe und Schüsseln mit verschiedenen Fetten und Schmalzen zur Bereitung von Salben. Eine Menge von Krügen und Gläsern, auch schöne silberne Gefäße mit geheimnisvollem Inhalt, und eine Fülle heilsamer und seltsamer Erzeugnisse aus allen Reichen der Natur war ringsumher zu sehen.

Doch die Kurfürstin ließ Margaret nicht lange Zeit sich umzuschauen. „Jetzt gieb wohl acht, mein Kind, auf das, was Wir dir zu sagen haben, und merke dir alles wohl. Dreierlei wollen Wir dir mitgeben für deine Kranke; merke auf, damit du alles recht gebrauchst.“

Hier ist zum ersten in einem großen Glas ein sehr köstlich Wasser wider die Hitze enthalten, welches an vielen in dergleichen Fällen sich bewährt und die Hitze gelöscht hat, auch gar wohl bekommen ist. Die Kranke soll, wenn die Hitze ihr ankommt, einen guten Trunk dieses Wassers thun, so wird sie bald Linderung verspüren.

Zum andern ist hier ein Pulver, künstlich bereitet nach einem geheimen Rezept aus dem Arzneibuch des Jungfrauenklosters zu Gerbstädt, das mir die Äbtissin zu treuen Händen geliehen; davon soll die Kranke des Morgens, des